

INDIENHILFE WASSER IST LEBEN e.V.

Gerda Geretschläger (1.Vors.) • Steinmattenstr. 36 • 79194 Gundelfingen



Kindern eine Zukunft geben

Gundelfingen, 06. Januar 2015

Liebe Mädels, liebe Jungen,

Ihr habt eine Patenschaft übernommen für ein Mädchen im indischen Kinderdorf 'Naya Jeevan'. Herr Totaro, Euer Verbindungslehrer, hat bereits den Dezember-Beitrag für ein Mädchen überwiesen. Er hat mir Euren Wunsch mitgeteilt, dass man Euch die Lebensgeschichte und ein Foto eines bestimmten Mädchens zukommen lassen möge. Ich habe Euren Wunsch weitergegeben und ich denke, dass wir bald Post bekommen werden aus dem Kinderdorf.

Zunächst aber bedanke ich mich bei Euch sehr herzlich für die Monats-Spende! Ich habe mich über Euren Einsatz sehr gefreut!

Im Rahmen des Indienaustausches 2014 hatte Eure Schülergruppe das Kinderheim in Andheri/Mumbai kennen gelernt und erfahren, wie fröhlich die Mädchen dort aufwachsen dürfen. Im Mädchendorf 'Naya Jeevan', wo Euer Patenmädchen zu Hause ist, wachsen die Mädchen ebenfalls sehr fröhlich auf. Vielleicht ergibt sich ja bald einmal die Gelegenheit, dass Eure Austauschgruppe auch dieses Heim besucht. Frau Müller, Eure Rektorin, hat es bereits vor 3 Jahren kennen gelernt und war begeistert.

Nun will ich zunächst folgende Fragen beantworten:

- › Wo liegt dieses Mädchendorf?
- › Wer sind die Kinder? Woher kommen sie?
- › Wofür wird die Spende eingesetzt?

Wo liegt das Kinderdorf?

Das Kinderdorf liegt nordöstlich, etwa 120 Meilen von Mumbai entfernt, in der Vorgebirgszone der West Ghats, nahe des Eisenbahnknotenpunkts Assangaon, direkt an der Autobahn Mumbai-Delhi. Es gehört zur Gemeinde Shahapur (für jene, die googeln wollen!) Die West Ghats sind ein Küstengebirge mit vielen schroffen und bizarren Felsformationen. Das Gebirge, ursprünglich Heimat und Jagdgrund für Ureinwohnerstämme (= Adivasi), wurde

2:

vor etwa 200 Jahren von den Engländern für den Schiffs- und Wohnungsbau abgeholzt und ist nicht wieder aufgeforstet worden. Die Ureinwohner haben Heimat und Lebensgrundlage verloren. Heute leben viele von ihnen in Slums der Megastädte. Das Vorland des Gebirges ist meist versteppt, der Grundwasserspiegel liegt in etwa 80-100 m Tiefe.

Wer sind die Kinder? – Woher kommen sie?

„Naya Jeevan“ – wird aus dem Hindi übersetzt mit „Neues Leben“.

Die Mädchen stammen allesamt aus Leprafamilien. Derzeit leben ca. 280 kleine und große Mädchen in 4 Kinderhäusern, in der 5. Gruppe leben AIDS-Waisen.

Das Mädchendorf wurde 1967 gegründet, um Mädchen lepröser Eltern Zukunftsperspektiven zu geben. (Im Rahmen eines Entwicklungsdienst-Einsatzes in Mumbai hatte ich damals an der Gründung teilgenommen).

Noch heute werden Leprakranke aus den Dörfern verjagt, im Glauben, dass diese Krankheit von den Göttern für „üble Taten im Vorleben“ geschickt wurde. Dabei führt man die Krankheit auf ein mangelndes Immunsystem, Mangel- und Unterernährung und mangelhafte Hygiene zurück. „Lepra ist eine Krankheit der Armen“, so sagen die Ärzte.

Das aber hat sich bis in die hinteren Regionen Indiens noch nicht herum gesprochen. Während der indische Staat Raketen und Sonden auf den Mond und auf den Mars schickt, lebt heute noch ein Drittel der Bevölkerung, das sind über 400 Millionen, unterhalb der Armutsgrenze von 1-2 Euro pro Tag. Indien ist das Land mit der höchsten Rate an Kindersterblichkeit weltweit. Über 40 % aller Kinder sind mangel- und unterernährt. Indien ist ein Land der krassen Gegensätze.

In vielen Regionen Indiens sind die Straßen nur wenig ausgebaut, Strom gibt es auf dem Land nur selten und auch kein Leitungswasser. Es fehlt an Sanitäreinrichtungen, an Gesundheitszentren und Schulen. Auch heutzutage besuchen viele Kinder, vor allem Mädchen, keine Schule oder brechen die Schule nach wenigen Jahren wieder ab. Mädchen werden ohnehin oft stark benachteiligt und sind eigentlich unerwünscht. Bei der Verheiratung eines Mädchens müssen die Brauteltern eine hohe Mitgift bezahlen an die Familie des Bräutigams, nach der Verheiratung geht die Tochter in den „Besitz“ ihres Mannes über. „Eine Tochter ist der Reichtum des anderen“, sagt ein altes indisches Sprichwort. Das Schulgeld wird daher eher für Söhne bezahlt. Töchter werden oft zuhause gehalten für den Haushalt, fürs Wasserholen, Brennholzsammeln und Geschwisterhüten.

In abgelegenen ländlichen Regionen gibt es nur wenig Kenntnisse über Krankheiten wie Lepra. Häufig werden Leprakranke erst versteckt gehalten. Dann aber, wenn die Folgen der

3:

Krankheit (Verstümmelungen, eitrige Wunden, Erblindung usw.) nicht mehr zu vertuschen sind, werden sie von den Familien ausgestoßen. Die „Ausgesetzten“ – „Aussätzigen“, wie sie auch bei uns im Mittelalter genannt wurden, suchen meist Zuflucht in großen Städten und überleben vom Betteln, indem sie ihre Verstümmelungen auf vielbesuchten Plätzen oder vielbefahrenen Straßen zur Schau tragen. Kinder, erst recht Mädchen lepröser Eltern, haben ohne fremde Hilfe keine Zukunftsperspektiven. In ´Naya Jeevan` wachsen die Mädchen ohne Diskriminierung auf.

Zum Kinderdorf gehört eine Farm mit 2,5 ha Land. Vor 19 Jahren hat die Schule, an der ich unterrichtete, für sauberes Trinkwasser gesorgt und danach auch die Bewässerung der Landwirtschaft, den Gemüse-Obstanbau und die Viehwirtschaft angeschoben. Die Farm wird mit Regenwasser bewässert. Das Monsunwasser wird in Speicherbecken und Brunnen aufgefangen. Bei guter Bewässerung ist der Boden sehr fruchtbar. Es gibt bis zu 3 Ernten im Jahr. Seitdem bekommen die Kinder regelmäßig frisches Gemüse, hin und wieder ein Ei, auch eine Banane oder ein frisches Stück Mango aus der hauseigenen Farm. Für die schwachen und kranken Kinder gibt es täglich einen Becher Büffelmilch. Im Stall stehen 7 Kühe, 2 Kälbchen, 4 Ziegen, 30 Legehennen, einige Hasen und Enten. Die Lebensmittelpreise sind im vergangenen Jahr wieder rapide angestiegen. Ohne den Eigenanbau kämen frisches Gemüse, Obst und Milch wahrscheinlich nur sehr selten auf den Tisch. Die großen Mädchen müssen nach den Hausaufgaben in Haus und Farm fest mit anpacken, sie reinigen die Häuser, waschen die Wäsche der Kleinen, pflanzen Reisbüschel, helfen beim Dreschen und bei der Gemüseernte....

Zu den Unterhaltskosten der Kinder und Gebäude fallen Kosten für Schuluniformen und Schulmaterialien an, Kosten für Schul- und Berufsausbildungen, Kosten für Energie, Setzlinge, Vieh-Futter, Arbeitslöhne, Tierarztkosten, Medikamente usw. Allein das Tierfutter kostet fast 500 € im Monat. Es muss von weit her gekarrt werden, im Umland wächst kein Grashalm.

Die gute Ernährung trägt dazu bei, dass alle Kinder von ´Naya Jeevan die Schule besuchen können. Es gibt im Umland mehrere staatliche Schulen. Die Kinder mit HIV/AIDS besuchen die hauseigene Schule.

Wenn die Mädchen ins Heim gebracht werden (meist von Polizeit oder Sozialarbeiter_innen), sind sie in der Regel stark unterernährt, sprachlich und motorisch stark zurück geblieben und nicht selten traumatisiert. Manche Mädchen brauchen mehrere Monate, bis sie aufgepäppelt und gesund sind und sich an das Leben in der Gruppe, an Haus- und Schul-Regeln gewöhnt haben. Keines der Mädchen hatte vor der Aufnahme ins Heim je einen Stift in der Hand oder war ans Stillsitzen gewöhnt. Dazu kommt, dass in den staatlichen Schulen Indiens die Schulklassen sehr groß sind. Bis zu 80 Schüler_innen sitzen in ei-

4:

ner Klasse und es wird hauptsächlich frontal unterrichtet. Damit die Mädchen Erfolg in der Schule haben, ist eine persönliche Betreuung bei den Hausaufgaben und Prüfungsvorbereitungen unerlässlich. Dafür kommen täglich 5 Nachhilfe-Lehrerinnen ins Haus. Sie betreuen Hausaufgaben und bereiten die Mädchen auf Klassenarbeiten und Prüfungen vor.

Wofür wird die Spende eingesetzt?

Eure Monats-Spende wird eingesetzt für den täglichen Unterhalt eines Mädchens, für Kleidung, Schulgebühren und evtl. für Förderunterricht. Gute Abschlüsse in Englisch und Naturwissenschaften sind notwendig für einen erfolgreichen Abschluss beim Mittleren Bildungsweg und für den College-Abschluss. Die Mädchen sind strebsam. Immer wieder hörte ich sie sagen: „Ich will Ärztin werden..., ich will Lehrerin werden“. Zum Ende des letzten Schuljahrs haben die Schwestern glücklich berichtet, dass 13 von 15 Mädchen das Abitur bestanden haben. Ein Großteil der Mädchen macht derzeit eine Ausbildung in Pflegeberufen, zwei Mädchen studieren an der Universität zu Mumbai und zwei Mädchen haben sich für den Polizeiberuf entschieden. Sind das nicht großartige Leistungen, wenn man auf den Lebenslauf der Mädchen schaut!

Liebe Mädels, liebe Jungen, jetzt könnt Ihr sicherlich ermessen, wie wertvoll Euer Einsatz ist!

Herzlich danke ich Euch im Namen der Mädchen für Euer großes Engagement!
Euer Engagement ist echt nachhaltig, eine echte „Hilfe zur Selbsthilfe“!

Herzlich grüßt Euch



www.indienhilfe-wasser-ist-leben.de

eMail: gerda.geretschlaeger@gmx.de